

Entomologische Zeitschrift

Centralorgan des 1884 gegründeten

Internationalen Entomologischen Vereins E. V. / Frankfurt-M.

und des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen u. Naturforscher

Redaktionsausschuß unter Leitung von Dr. Gg. Pfaff.

Zuschriften an die Geschäftsstelle des I. E. V.: Frankfurt/M., Kettenhofweg 99

Für den Gesamtbezug der vereinigten Zeitschriften zahlen die Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich vierteljährlich im voraus 3.50 R. Mk. auf Postscheck-Konto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 60 Pfennig Auslandsporto = 4.10 R. Mk. oder entsprechende Währung.

Inhalt: K. T. Schütze, *Epiblema tedella* Cl. und *proximana* Hw. Dr. E. Wehrli, Revision einiger subgenerischer Gruppen der Gattung *Abraxas*. (die *Picaria*, die *Sinopicaria*, die *Celidota* und zum Teil auch die *Grossulariata*-Gruppe.) (Mit 28 Figuren.) Fortsetzung. Bücherbesprechung. O. Bang-Haas, Neubeschreibungen und Berichtigungen der Palaearktischen *Macrolepidopterenfauna* XVI.

Epiblema tedella Cl. und proximana Hw.

Von K. T. Schütze, Rachlau.

In 12 vergleichsweise zu Rate gezogenen Büchern werden für die höchst gemeine und sehr variable *tedella* die Monate Mai bis Juli als Flugzeit bezeichnet, auf höheren Gebirgen soll sie auch noch im August vorkommen. Letztere Angabe veranlaßt einen Bericht zur Annahme von 2 Generationen, deren Raupen 8—3 und 6. 7. leben sollen. Das ist aber ein Irrtum. — Die nicht oder nur unbedeutend abändernde *proximana*, anscheinend wenig bekannt und vielfach verkannt, fliegt ebenfalls von Mai bis in den Juli. Schon Wood hatte erkannt, daß sie eine gute Art ist, gab auch ihre Nährpflanze richtig an. Die deutschen Forscher müssen das übersehen, wohl auch selbst den Falter weder gefangen noch gezogen haben. Nur so ist es erklärlich, daß ihn Zeller kurzerhand mit *tedella* zusammenwirft; daß Heinemann meint, sie sei der *tedella* sehr ähnlich und vielleicht nicht unterschieden; daß Spuler schreibt, sie wäre von jener kaum zu unterscheiden, und daß Rössler sie für eine Var. der *tedella* ansieht. Wenn er dann noch sagt, daß diese Var. der *Epiblema demarniana* F. R. ähnlich ist, so möchte ich bloß wissen, welches Tier er da vor sich gehabt hat. Sehr bezeichnend ist auch, daß Kennel mit Mühe und Not ein echtes Exemplar erst auftreiben konnte, als seine Tafeln bereits fertig waren; bisher hatte er immer *tedella* für *proximana* erhalten. Seiner Beschreibung auf Seite 609 habe ich nichts hinzuzufügen, auch ist die aus der Textfigur ersichtliche Zeichnungsanlage genau dieselbe wie bei meinen Sammlungsstücken. Nur die Größenangabe stimmt nicht ganz, meine *prox.* sind deutlich etwas größer als meine *ted.*, die Spannweite scheint also verwechselt zu sein.

Dieser Wirrwarr konnte nur entstehen, weil man glaubte den Falter an Orten gefangen zu haben, wo er garnicht vorkommen kann. Die *proximana*-Raupe lebt ausschließlich an der Weißtanne, *Abies alba*, von vielen immer noch *Pinus picea* genannt, und wo diese nicht wächst, sucht man den Falter vergebens; glaubt man ihn dennoch gefunden zu haben, so hat man sich eben durch die sehr abändernde *tedella* täuschen lassen.

Die *tedella*-Raupe scheint noch nicht genau beschrieben zu sein; bei einem ist sie blaßgrün mit 2 breiten braunen oder graurötlichen Rückenstreifen, beim andern hellbräunlich mit rötlichen Linien; dieser findet sie hellgelblichbraun mit braunroten Linien, jener lichtgelbbraun mit rötlichbraunen Streifen. Keiner aber erwähnt, daß sie stark abändert. Die große Mehrzahl der Raupen ist gelblich, und die 2 Rückenlinien — Subdorsalen — sind rot ohne bräunliche oder graue Trübung. Einerseits nun wird das Gelb immer blasser, dafür macht sich ein grünlicher Ton bemerkbar, und die Streifen werden schmaler und undeutlicher, so daß man sie kaum noch erkennt; zuletzt verschwinden sie ganz, und die Raupe ist dann zeichnungslos hellgrün. In diesem Gewande könnte sie leicht mit der von *proximana* verwechselt werden, wenn nicht ein ganz schwacher gelblicher Hauch sich doch noch bemerkbar machte, besonders in den Einschnitten. Andererseits wird das Gelb mehr und mehr zurückgedrängt durch rötliche, dann bräunliche Beimischung, und schließlich ist die Raupe braunrot; die starken Rückenlinien sind dann dunkelrot, und der Raum zwischen ihnen ist blaugrau ausgefüllt, oft weißlich überhaucht. Bei allen Raupen, ohne Unterschied der Färbung, sind Kopf und Halsschild braun, bei einzelnen braunrot, bei einigen dunkelbraun, die Brustfüße schwarzbraun. — Die *proximana*-Raupe ist eine Kleinigkeit größer, ändert gar nicht ab und ist sehr hellgrün, meist weiß angehaucht, besonders in den Einschnitten. Kopf- und Nackenschild sind hellbraun oder gelbbraun, nur selten etwas dunkler, und die Brustfüße sind gelblich. Es kommt noch hinzu, daß sie behäbiger aussieht als jene, die Ringe sind mehr gewölbt und die Einschnitte tiefer, was besonders bei den seitlichen auffällt; dadurch erscheint sie breiter als die schwächigere *tedella*, deren Ringe weniger gewölbt und die Einschnitte nicht so tief sind.

Man kann sich von den angeführten Unterscheidungsmerkmalen leicht überzeugen, wenn man eine einfarbige *tedella* mit einer *proximana*, die ja zu gleicher Zeit zu haben sind, in ein Probiergläschen sperrt und durch die Lupe vergleichend betrachtet. Dabei wird man auch sehen, daß das durch eine glänzende Stelle angedeutete Afterschild bei ersterer gelb oder grau ist, bei letzterer blaßgrün. Nach den Wärzchen kann man beide nicht unterscheiden, sie sind bei einer wie der andern sehr unscheinbar, manchmal überall, gewöhnlich aber nur vorn deutlich, nach hinten zu fast verschwindend. Ebenso ist auch eine durch runde oder längliche Fleckchen angedeutete Bauchlinie beiden Arten eigen. Aufgefallen ist mir, daß der grüne Darmkanal bei *proximana* stärker durchscheint und mehr Windungen aufweist als bei *tedella*, bei der meist nur eine Krümmung vorkommt oder gar keine.

In der Lebensweise gleichen sich beide Arten insofern, als ihre Raupen die Nadeln aushöhlen. *Tedella*, ausschließlich an Fichte lebend, bohrt sich am Grunde, seltener etwas höher ein und frißt dann bis zur Spitze. In dieser Weise verbraucht sie, je nach deren Stärke, 12—16 und noch mehr Nadeln, die in 2 Reihen nebeneinanderstehen und sehr bald bräunlich werden. Eine solche Fraßstelle läßt sich leicht abheben; es zeigt sich dann, daß sämtliche Nadeln durch äußerst kurze Fädchen der Länge nach mit einander verbunden, gleichsam zusammengeleimt sind; nur am Grunde ist lockeres Gespinst aus längeren grauen verworrenen Fäden, und es hängen in ihm zahllose Kotkörnchen, welche die Raupe stets aus der Mine beseitigt. Auch die Sohle der Fraßstelle ist mit einer Kotschicht belegt. Sehr oft arbeiten mehrere Raupen nebeneinander, der Zweig ist dann ringsum mit gebräunten Nadeln umgeben, die im Winter abfallen. Ich kann mich nicht erinnern die Raupe jemals am Tage minierend angetroffen zu haben; immer hielt sie sich zwischen den toten Nadeln auf. — Die *proximana*-Raupe, nur an Weißtanne lebend, scheint ihren Fraßort mehrfach zu wechseln, man findet 2, 3 oder 4 minierte Nadeln beisammen. Die letzte Wohnung besteht aus 6—8 in der oberen Hälfte zusammengeleimten Nadeln, von denen die unteren schief aufwärts, eine oder einige der oberen schief abwärts gezogen sind, sodaß ein etwas unregelmäßiger Kegel entsteht. In der unteren Hälfte desselben fertigt die Raupe ein ziemlich dichtes gelbliches aufrechtstehendes Gespinst an, das fast immer unten zwischen den Nadeln hervorschaut. Nachdem sie sich in dieser Weise gesichert, bohrt sie sich ein, stets in der Nadelmitte; zuerst frißt sie aufwärts bis zur Spitze, später abwärts. Fast immer werden nur die inneren Kegelnadeln ganz ausgehöhlt, die äußeren bloß teilweise oder garnicht. Die Raupe habe ich am Tage, außer bei Nadelwechsel, niemals frei angetroffen, stets steckt sie ganz oder zum Teil in der Mine. Letzte bleibt kotfrei, der Auswurf fällt aus dem unten offenen Gespinst zu Boden, nur einzelne Körnchen bleiben in den Nadelwinkeln hängen.

Es fragt sich nun noch, ob für beide Arten auch andre Nadelhölzer als Nährpflanzen in Betracht kommen. *Tedella* habe ich tatsächlich zweimal auf Weißtanne gefunden, daß aber die Falter ihre Eier an diese abgelegt haben, glaube ich nicht. Bei uns bildet die Tanne keine geschlossenen Bestände, sondern ist einzeln oder zu einigen zwischen die Fichten eingestreut, oft als schwächliches Unterholz. Etwas andres waren auch die beiden Bäumchen nicht, auf welchen ich die Raupen fand; ich greife wohl nicht fehl mit der Annahme, daß sie sich aus irgend einem Anlaß von Fichten abgesponnen hatten und zufällig auf jene geraten sind. Hier hatten sie sich am Grunde der letzten Zweigteilung, wo die Nadeln kürzer und schwächer sind, notdürftig häuslich eingerichtet. Zunächst natürlich spannen sie in gewohnter Weise und verschwendeten viel Fäden; aber die Tannennadeln ließen sich nicht zusammenzwingen. So begnügten sie sich damit, die einigermaßen genäherten seitlich zu benagen; zum Minieren kam es aber nicht. Das graue Gespinst und reichlich darin hängender Kot verrieten aber die Art. Ins Zuchtglas habe ich vielen *tedella*-Raupen Tanne als Futter ge-

reicht, und sie schabten auch fleißig die Nadelwand, aber trotz vielen Spinnens kam es zu keinem gemütlichen Heim. Es war eben nur Notbehelf. Nur eine vermaß sich einmal zu minieren, aber das bekam ihr schlecht: halb eingedrungen blieb sie stecken, konnte weder vor- noch rückwärts. Als ich sie am nächsten Tage noch in dieser Klemme sah, hielt ich sie für krank und zog sie vorsichtig heraus; aber sie war noch munter und lief davon.

Proximana habe ich niemals an Fichte gefunden, obwohl ich die Zweige rucksackweise eintrug und genau durchsuchte. Um aber zu erfahren, wie sie sich dieser gegenüber verhalten wird, setzte ich eine Anzahl Raupen in ein Glas mit starkbenadelten Zweigstückchen. Sie krochen zwischen diesen umher und klebten hier und dort in gewohnter Weise die Nadeln zusammen, fanden aber nirgends genügenden Raum dazwischen zum Einbau ihres Gespinstes; denn die Nadeln standen überall zu dicht, und so wurde die schucke Wohnung nur ein elender Schuppen mit löcherigen Wänden und zerrissenem Dach. Auch mit der Ernährung mußten sie sich anders einrichten. An Minieren war nicht zu denken, dazu waren die einzelnen Nadeln für die breiter gebauten Tierchen zu eng; und so blieb nichts übrig, als die vereinigten seitlich tief auszufressen. Also auch hier wieder nur Notbehelf, der im Freien kaum in Frage kommt.

Da von verschiedenen Seiten auch Kiefer und Wacholder als Nährpflanzen angegeben werden, will ich im nächsten Herbst auch diese den Raupen beider Arten vorlegen, das Ergebnis dürfte aber kaum anders ausfallen als das hier geschilderte.

Revision einiger subgenerischer Gruppen der Gattung *Abraxas*.

(die *Picaria*-, die *Sinopicaria*-, die *Celidota*-
und z. Teil auch die *Grossulariata*-Gruppe.)

Von Dr. Eugen Wehrli, Basel.

(Mit 28 Figuren.)

Fortsetzung.

A. sinopicaria sp. n. Fig. 2 ♀, Fig. 9 ♂. Die helle Form, die ich als Typus wähle, ähnelt am ehesten ihrer nächsten Verwandten *A. tortuosaria* Leech, Seitz IV, p. 370, Taf. 15 a gut abgebildet, ist aber durchschnittlich ziemlich kleiner und das Postmedianband erweist sich submedian als beträchtlich schwächer geknickt, enthält auch oft Fragmente einer gelben Linie, allerdings meist schwächer entwickelt als bei *picaria*. Spannung 32 mm. Grundfarbe weiß, fein dunkelgrau besprenkelt. Basal- und Subbasalfleck weißlich, dunkelgrau und nur schwach gelb gemischt, begrenzt durch eine in der vorderen Hälfte dickere, in der Zelle scharf geknickte, gegen den Innenrand oft unterbrochene Linie. Das Mittelfeld weißlich, nur schwach und gleichmäßig punktiert. Mittelfleck ziemlich groß, schwarz; über ihm bei $\frac{2}{3}$ ein unregelmäßiger Kostalfleck. Das unscharfe fleckige Postmedianband beginnt mit zwei, durch eine weißliche Linie geteilte Kostalflecken, macht dann, sich verdünnend, eine schwache

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934/35

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Schütze Karl Traugott

Artikel/Article: [Epiblema tedella Cl. und proximana Hw. 145-148](#)